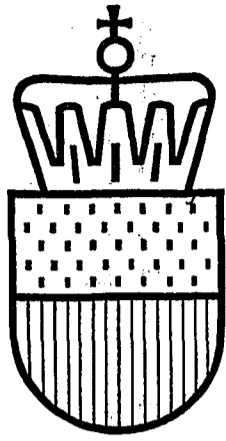


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.—, Ausland jährlich Fr. 42.—, halbjährlich Fr. 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», Vaduz, Altenbachstrasse 99, Telefon 075 21937/22412. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 12 Rp. 30 Rp.
Schweiz 15 Rp. 35 Rp.
Übriges Ausland 17 Rp. 40 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 21937. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ — Vaduz, Donnerstag, 9. Dezember 1965

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

99. Jahrgang — Nr. 184

Morgen Freitag, 9 Uhr: Landtagssitzung

Morgen, Freitag, den 10. Dezember, tritt das liechtensteinische Parlament zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Landtagssitzung beginnt um 9.00 Uhr vormittags mit einer Konferenz-Besprechung, die voraussichtlich etwa dreissig Minuten dauern wird. Der Landtag hat in seiner morgigen Tagung über 17 Traktanden zu befinden, darunter verschiedene Gesetzesvorlagen, die teilweise schon in zweiter Lesung behandelt werden. Die

Tagesordnung für die morgige Sitzung

lautet folgendermassen:

1. Gesetzesvorlage betreffend die Abänderung des Steuergesetzes.
2. Bericht und Antrag der Fürstlichen Regierung zur Schaffung eines Sozialhilfegesetzes (2. Lesung).
3. Bericht und Antrag der Fürstlichen Regierung betreffend die Abänderung des Gemeindegesetzes (2. Lesung).
4. Bericht und Antrag der Fürstlichen Regierung betreffend die Abänderung des Gesetzes

über das Dienstverhältnis und die Besoldung der Staatsbeamten, Staatsangestellten und Lehrpersonen (2. Lesung).

5. Antrag der Fürstlichen Regierung zur Schaffung eines Gesetzes über Ergänzungsleistungen zur Alters- und Hinterlassenenversicherung.

6. Antrag der Fürstlichen Regierung betreffend die Abänderung des Gesetzes der Alters- und Hinterlassenenversicherung.

7. Antrag der Fürstlichen Regierung betreffend die Abänderung des Gesetzes der Invalidenversicherung.

8. Antrag der Fürstlichen Regierung betreffend die Abänderung des Gesetzes der Familienausgleichskasse.

9. Antrag der Abgeordneten Dr. Franz Nägele, Johann Beck, Alois Oehri und Samuel Kindle betreffend die Abänderung des Gesetzes über die AHV vom 14. Dezember 1952.

10. Genehmigung der Wiener Uebereinkommen über konsularische Beziehungen vom 24. August 1963.

11. Antrag der Fürstlichen Regierung auf Erhöhung des Dotationskapitals bei der Liechtensteinischen Landesbank um 3 Millionen Franken.

12. Antrag der Fürstlichen Regierung, den Kredit von einer Million Franken für den Eigenheim- und Wohnbaufonds zu bewilligen.

13. Gesuch der Gemeinde Balzers um eine erhöhte Subvention zum Ausbau ihrer Wasserversorgung.

14. Voranschlag der AHV, IV und FAK für das Jahr 1966.

15. Betriebsvoranschlag der LKW für das Jahr 1966.

16. Antrag der Fürstlichen Regierung zur Schaffung einer hauptamtlichen Berufsberatungsstelle und entsprechende Kreditgewährung.

17. Antrag der Fürstlichen Regierung auf Kreditgewährung zum Ankauf von 2 Parzellen in Höhe von Fr. 100 000.— (beim Gampriner Seelein).

Tribüne
DER FREIEN MEINUNG

Das fand ich gut

Als Papa eines Pfadfinders erhielt ich neulich von der Schaaner Gruppenführung einen Brief, in dem mir mitgeteilt wurde, dass mein Sohn zur Oberpfadfinder-Prüfung zugelassen werde. In den Bedingungen figurieren anscheinend Punkte, die im Elternhause zu erledigen sind, z. B. musste mein Sohn während drei Tagen allein ein Tischgebet vorbeten, was uns ein bisschen nachdenklich stimmte, weil wir das normalerweise nicht tun. Dann musste er während 2 Halbtagen eine von mir vorgeschriebene Arbeit tun, von der er sich immer drückte. Vor vielen Jahren war ich zwar auch Pfadfinder, aber so vernünftige Prüfungspunkte hatten wir nicht. Man scheint in dieser Gruppe nicht stehen geblieben zu sein und das scheint mir erwähnenswert. gw

Dr. G. Batliner: Die Stärke der Freiheit

Ansprache des Regierungschefs anlässlich der Jungbürgerfeier 1965 am letzten Samstag in Vaduz

«Es gehört zu den Verdiensten des verstorbenen Präsidenten Kennedy, dass er das Besondere der veränderten Weltlage erkannt hatte, und versuchte, darauf neue Antworten zu bringen. Was hat sich verändert?

Während einerseits der eiserne Vorhang immer fester verschlossen wurde, ist andererseits drüben und hüben etwas passiert, was die Menschen in wenigen Jahren zu einer schicksalsverbundenen Gemeinschaft verwandelte, seitdem - zufolge der grenzenlosen Zerstörungskraft der modernen Waffen - der Mensch sein Schicksal in seinen sterblichen Händen hält,

und wo vielleicht eine Laune genügt, um unseren Erdball in einen rotierenden Schutthaufen zu verwandeln. Wohin sollte diese Entwicklung der Menschheit führen, wenn die Mächtigen das Spiel weiter trieben, das nicht nur die Menschheit, sondern gerade die Mächtigen selbst immer mehr bedrohte statt beschützte?

Und noch etwas hat sich gewandelt. Zwischen den ehemals befreundeten Siegermächten des Westens und Ostens ist nicht nur der eiserne Vorhang niedergegangen. Auch die gemeinsamen Kriegserfahrungen der Waffenbrüderschaft, ja die Erfahrung vom Schrecken des Krieges überhaupt verblassten immer mehr. Das Misstrauen wurde grösser und die feindlichen Welten mächtiger. Für den Westen trat eine bedrohliche Situation ein, da er weithin nur Verteidigungsstellungen der Freiheit hielt, während der militante und missionarische Kommunismus untergründig in allen Ländern der Welt wirkte. Die Spannung wuchs.

Während also einerseits der eiserne Vorhang den Osten und den Westen immer mehr trennte, wuchs andererseits die Gefahr für beide über alle Grenzen hinweg, in einem Zeitalter, da eine einzige Bombe mehr Zerstörungskraft besitzt, als alle Bomben des Zweiten Weltkrieges zusammen.

Und dies ist das Bedeutende: Während Entfremdung und Misstrauen zunahm, rief Kennedy kraftvoll und aufrichtig zum echten Kontakt zwischen Westen und Osten auf, zur Aussprache, zum Abbau der Missverständnisse und des Misstrauens. In seiner Antrittsrede forderte

er zum weltweiten Wettbewerb der Freiheit mit dem Kommunismus auf. Das war neu; neu gegenüber den blossen Verteidigungspositionen, die der Westen bis anhin gehalten hatte. Natürlich ging dies nicht ohne dazu auch militärisch gerüstet zu sein, um aus einer starken Freiheit eine echte Koexistenz zu wagen. Er hat aufgerufen, die Freiheit in alle Welt hinein auszustrahlen, sie nicht nur zu verteidigen, sondern hineinzutragen in alle Länder. Denn der Krieg wäre sicher keine Alternative mehr; angesichts der modernen Waffen, eine Weltkatastrophe keine Lösung des Weltproblems. Und auf den Zusammenbruch im Osten konnte man wohl nicht warten, denn auch verschiedene Leistungen im Osten sind (in beschränktem Rahmen) sicher nicht zu leugnen und es gibt auch einen Volks- und Heimatstolz in den östlichen Nationen. Nur eine organische Lösung kann - und hoffentlich wird sie es - zum Ziele führen.

Natürlich lauern auf einem solchen Weg tausend Gefahren. Und wenn alles gut geht, wird es etwa gehen wie bei der Echternacher Prozession, zwei Schritte vor, ein Schritt zurück, zwei Schritte vor, ein Schritt zurück, usw. Denn durch die vermehrte Öffnung der Grenzen und durch den Austausch der Kontakte wird auch das gegenseitige Wirken hinter beiden Fronten ermöglicht und erleichtert. Aber gibt es heute einen anderen Ausweg, als diesen Versuch, die Öffnung und die vermehrten Kontakte zu wagen und den Wettbewerb aufzunehmen im Vertrauen auf die Stärke der Freiheit? Zwar hat es eine Diktatur in etwa leichter. Die Unfreiheit ist

4. u. 6. Februar: Landtagswahlen

Gemeindewahlen am 16. Januar — Aus der Regierungssitzung vom letzten Montag

(Mitg.) Die Fürstliche Regierung hat in ihrer Sitzung vom 6. Dezember, 46 Sachgeschäfte behandelt und unter anderem folgende Beschlüsse gefasst:

Die Regierung stellt dem Landtag Antrag auf Ausrichtung einer Subvention von 50 Prozent an die Kosten der Errichtung einer zentralen Milchverarbeitungsstelle für den liechtensteinischen Milchverband.

Die Erd-, Kanalisations- und Planierarbeiten für die Strassenkorrektur Ruggell-Schellenberg werden an die Bauunternehmer Emil Büchel und Josef Marxer in Ruggell vergeben.

Der Gemeinde Schaan wird für die Erstellung einer Waldstrasse auf Gaschloh eine Subvention von 50 Prozent zugesichert.

Die Landtagswahlen werden auf den 4. und 6. Februar festgesetzt.

Für die Erstellung einer provisorischen Verbrennungsanlage für Altöle und andere ölhaltige Rückstände, Öl- und Benzinrückstände aus

Abscheidern sowie Rückstände aus Tankreinigungen mit Standort in Vaduz bewilligt die Regierung einen Kredit von Fr. 15 000.—.

Die Regierung genehmigt Gesetzesvorlagen, betreffend die Abänderung der Gesetze über die Alters- und Hinterlassenenversicherung, die Invalidenversicherung und die Familienausgleichskasse und leitet dieselben an den Landtag weiter.

Ein Entwurf für ein Arbeitsgesetz, welches provisorisch für ein Jahr in Kraft gesetzt werden soll, wird dem Landtag zur Behandlung unterbreitet.

Die Regierung stellt dem Landtag Antrag, der Stiftung Jupident in Vorarlberg ein Darlehen von Fr. 100 000.— zu gewähren. (Die Stiftung bezweckt die Schaffung von Bildungsmöglichkeiten für geistig und körperlich gebrechliche Jugendliche und Kinder.)

Die Durchführung der Gemeindewahlen wird auf den 16. Januar festgesetzt.

«Seidenbaum»

Eine Stellungnahme aus Balzers

In einem Artikel des «Liechtensteiner Volksblatt» vom letzten Samstag wird darzulegen versucht, dass der Anschluss an die N 13 im Seidenbaum bereits feststehe. Den Wünschen von Balzers und des Oberlandes könnte man so weit entgegenkommen, dass man eine direkte Brücke in die Kantonsstrasse südlich von Trübbach erstellt. Dazu sei von Balzers aus folgendes festgehalten:

1. Der Anschluss an die spätere Nationalstrasse interessiert sicher auch Balzers und das Oberland. Wichtiger aber als dieser Anschluss ist eine direkte Verbindung nach Sargans.

2. In Balzers könnte man es nicht verstehen, wenn man hier ohne Rücksicht auf die Interessen des liecht. Oberlandes und des Sarganserlandes handeln würde. Schliesslich haben auch Strassenverbindungen Rücksicht auf den Lebensraum zu nehmen.

3. Die Gemeinde Balzers hat dazu aber auch ihren Teil beizutragen. Die Bevölkerung von Balzers erwartet eine klare Stellungnahme der Gemeindevertretung und die Eingabe eines detaillierten und begründeten Vorschlages an die fürstliche Regierung.

4. Es ist anzunehmen, dass die für kommenden Frühjahr in Aussicht gestellten Vorprojekte für eine südlicher liegende Variante ein positives Ergebnis zeitigen werden. Die Ausführung eines dieser Projekte muss ohne Rücksicht auf den Stand des Nationalstrassenbaues unverzüglich an die Hand genommen werden, da die heutige Rheinbrücke in einem bedenklichen Zustand ist und eine normale Verbindung des Oberlandes über den Rhein, auch südlich von Schaan bald Wirklichkeit werden soll! (ev)

militanter und lässt sich besser organisieren, während die Freiheit nicht so leicht eingespannt werden kann. Demgegenüber gilt aber, dass mit jeder Geburt ein neues Leben mit dem Signum der Freiheit beginnt. Denn der Mensch ist von Natur aus frei. Wäre er das nicht, woher nähmen wir dann das Recht und die Kraft zu unserer Freiheit? Dann wäre sie ohnehin verloren. Und schliesslich, vergessen wir nicht noch einen Verbündeten: die Friedenssehnsucht aller Menschen hüben und drüben!

Eine neue Aufgabe

Damit ist eine neue Aufgabe gegeben: von der heutzutage gerade im Westen verbreiteten bloss internen Bedarfsdeckung in die vermehrte Aktion nach aussen zu schreiten. Alle Menschen sind dazu aufgerufen, denn die Freiheit ist die Sache der einzelnen. Der Staat kann nur Öffnungen bereithalten, die Freiheit selbst lässt sich nicht vom Staate organisieren. Die Freiheit ist so stark wie jeder einzelne von uns



«Das Anständige und die Freiheit in der Welt können verloren gehen, ohne dass ein Schuss fällt. Wir brauchen nur zu schlafen!» — Regierungschef Dr. Gerard Batliner an der Jungbürgerfeier 1965. (Photo Peter, Schaan/Vaduz)